

ich&du

03/17

Das Magazin des



Hamburger Tierschutzvereins von 1841 e. V.

Rezepte:
Spießiges
Veganes

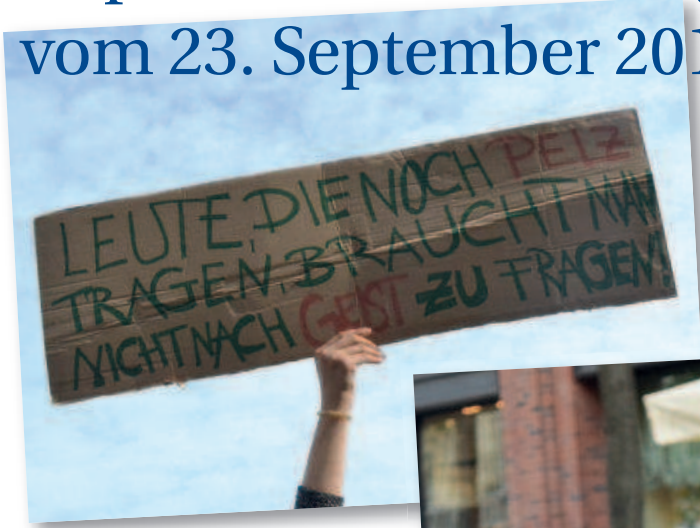


Lasst unsere großen dunklen Kerle
nicht im Regen stehen!

Pelz war gestern – heute ist Mitgefühl!
Taubenhort im Tierheim • Tier(schutz)bücher für Kids

Pelz war gestern – heute ist Mitgefühl!

Impressionen unserer großen Anti-Pelz-Demo vom 23. September 2017



Fotos: Johanna Bött-Warneburg, Julia Molina, Thomas Polajner

Inhalt

Tierschutzpolitik

Pelz war gestern – heute ist Mitgefühl!
Erste große Demonstration
des HTV 4

Tierrettung

Die HTV-Tierschutzberatung:
Stets auf der Seite der Tiere,
unermüdlich im Einsatz 7

Menschen im HTV

Fünf Fragen an 8

Tierfreundlich kochen

Spießiges Veganes – leckeres Finger-
food für Ihre Winter-Feiern10

Kolumne

Gemeinsam auf dem Weg 11

Die besondere Aktion

Eine sichere Heimat für
Stadttauben12

Tierschutzjugend

Tier(schutz)bücher für Kids –
beliebt, aktuell, gekürt!14

Tipps für Zuhause

Leder? Ja, aber bitte vegan und fair! ...15

Tierpaten gesucht Titel

Rüdiger – dunkler Gefährte mit großem
Herz; Snorre – schmusiger
Katzenopa16

Zuhause gesucht18

Erfolgsgeschichten 20

Sehenswert

Im Wohnzimmer den Horizont
erweitern 22

Impressum22

Liebe Vereinsmitglieder, liebe Tierfreundinnen und Tierfreunde!



Der Winter hat uns eingeholt und nicht nur unsere Haustiere machen es sich gerne in ihren warmen Körbchen gemütlich, auch wir Menschen rüsten uns für die kalte Jahreszeit. Dies leider viel zu oft mit einem Pelzmantel, Pelzkragen oder einem kleinen Pelzbommel an der Mütze. Das unsagbare Tierleid, das sich hinter jedem noch so kleinen Pelzbesatz verbirgt, scheint in den Augen mancher nicht viel zu zählen. Mit dieser Ausgabe der ich&du möchten wir Ihnen einen Rückblick auf unsere Großdemonstration gegen Pelz geben und lassen einige Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu Wort kommen.

Unsere Tierschutzberatung trotz aller Wetterverhältnissen und ist weiterhin unermüdlich zum Wohle der Tiere unterwegs. Auf Seite 7 möchten wir Ihnen gerne einen bemerkenswerten Fall dazu präsentieren.

Und auch in dieser Ausgabe der ich&du heißt es wieder „Mahlzeit ohne Qualzeit“. Wir haben auf Seite 10 tierfreundliche Rezepte für einen gelungenen Partyabend zusammengestellt, sodass dem geselligen Zusammensein auch in der dunklen Jahreszeit nichts mehr im Wege steht.

Wir haben für die Kolumne meiner Vorstandskollegin Sandra Gulla aus dem letzten Heft sehr viel Zuspruch und Dankbarkeit von unseren Leserinnen und Lesern entgegengebracht bekommen, was uns sehr gefreut hat. Wir hoffen, dass auch dieses Mal die Herzen und Emotionen bewegt werden mit der aktuellen Kolumne auf Seite 11.

Als Tierheimbesucherinnen und -besucher haben Sie sicher bereits unseren neuen, aufwändig bemalten und liebevoll eingerichteten Taubenhort auf dem Gelände entdeckt. Wem das noch nicht möglich war, dem zeigen wir ab Seite 12 diese vorbildliche Einrichtung und bieten alle wichtigen Hintergrundinformationen dazu.

Sollten Sie noch auf der Suche nach „Last-Minute“-Geschenkideen für Ihre Liebsten zum Weihnachtsfest sein, können Sie sich auf Seite 14 in der Tierschutzjugendrubrik und im folgenden Artikel auf reichlich tierfreundliche Inspiration freuen.

Natürlich sollen auch unsere Tierheimschützlinge wieder nicht zu kurz kommen. Ab Seite 18 finden Sie einige Fellnasen auf der Suche nach einem neuen Zuhause oder einem Paten. Auch unsere Erfolgsgeschichten möchten wir Ihnen nicht vorenthalten und stellen Ihnen ab Seite 20 wieder besonders schöne Fälle vor.

Wir wünschen Ihnen eine schöne und kuschelige Weihnachtszeit mit Ihren tierlichen Freunden. Machen Sie es sich gemütlich auf der Couch und schauen Sie sich dabei unsere Filmempfehlungen auf Seite 22 an.

Mit tierschützerischen Grüßen

Katharine Krause
2. Vorsitzende

PS: Die Redaktion freut sich über Ihre Meinung per Post oder E-Mail an redaktion@hamburger-tierschutzverein.de.

Pelz war gestern – heute ist Mitgefühl! Erste große Demonstration des HTV

Der 23. September 2017 war ein besonderer Tag für die Tierschutzarbeit des Hamburger Tierschutzvereins: An diesem für dieses Jahr ungewöhnlich sonnigen Samstag kamen rund 1.000 Pelzgegner in der Hamburger Innenstadt zusammen, um laut- und bildstark zum Boykott von Pelzprodukten jeglicher Art aufzurufen. Ein aufrüttelndes Bühnenprogramm mit Prominenten und zahlreiche Infostände, die über die Hintergründe der Pelzproduktion aufklärten, unterstützten das Anliegen. Damit die vom HTV organisierte Großdemonstration derart erfolgreich werden konnte, brauchte es die starke Zusammenarbeit vieler verschiedener Tierschutzinitiativen.

Nachdem die Idee im Vorstand des HTV geboren worden war und Gestalt angenommen hatte, übernahm Katharine Krause, 2. Vorsitzende des HTV, die umfangreichen Vorbereitungen. Die Jugend- und Aktionsgruppe und die Abteilung Öffentlichkeitsarbeit waren ebenso eingebunden wie etliche Vertreter anderer Organisationen. So waren

Erfolg der Demonstration zeigte sich an vielen Reaktionen von Passanten, die interessiert Informationsmaterial annahmen oder auch die Teilnehmer der Demonstration bestärkten. Manch einer schloss sich sogar spontan dem Demozug an, der vom Rathausmarkt über die Mönckebergstraße, am Hauptbahnhof und Jungfernstieg vorbei und schließlich durch Große Bleichen und Poststraße führte.

Ein bedeutender Erfolg der Demonstration war aber auch, dass so viele unterschiedliche Initiativen und Organisationen unter einem gemeinsamen Motto für die Tiere aufgestanden sind. Tierschutz- und Tierrechtsorganisationen haben Hand in Hand gearbeitet und konnten so ein mächtiges Signal in Hamburg setzen.

Gemeinsam haben wir es geschafft, dieses wichtige Thema vor der Wintersaison ins Bewusstsein der Menschen zu rufen – und so hoffentlich viele unüberlegte Käufe von Tierleidprodukten verhindert. Was nicht gekauft wird, wird nicht produziert. Pelz war gestern – heute ist Mitgefühl!

Text und Fotos: Julia Molina ■



Angeführt von Tierrechtlerin Sandy P.Peng rüttelte der Demozug die Hamburger Innenstadt auf.

die ANIMALS UNITED e. V. Aktionsgruppe Hamburg, die Albert Schweitzer Stiftung für unsere Mitwelt, das Deutsche Tierschutzbüro e. V., Schutz der Waschbären e. V., die Stiftung VIER PFOTEN, das PETA ZWEI Streetteam Hamburg, die Offensive gegen Pelzindustrie, PROVIEH e. V. und ProVeg Deutschland an der Organisation und bei der Aufklärungsarbeit auf der Demonstration beteiligt. Als prominente Unterstützer sorgten die „Tiere suchen ein Zuhause“-Moderatorin Simone Sombecki, die österreichische Tierrechtlerin Sandy P.Peng, der Kabarettist Joachim Zawischa sowie die Künstlerin Cate Evens und Band für ein bewegendes und informatives Bühnenprogramm.

Neben den genannten Unterstützern möchten wir uns bei jedem Einzelnen bedanken, der auf der Anti-Pelz-Demonstration dabei war und seine Stimme gegen Pelz erhoben hat. Der



Den Abschluss des Demozugs bildeten die ehrenamtlich aktiven HTV-Mitarbeiter Mario Remers, Susanne David und Benjamin Kirmizi (von links).

„Deshalb demonstrieren wir gegen Pelz!“



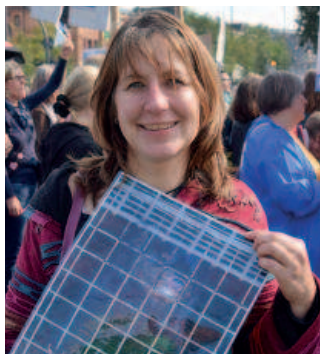
Oliver Shi (40),
Verkaufsleiter aus Shanghai (China):
„Ich war gerade in der Hamburger Innenstadt, als die Demo startete, und beschloss sofort mitzugehen. Wir müssen Tiere schützen und sie nicht töten! Die Menschen werden eines Tages merken, was sie da anrichten.“



Petra Erichsen (73),
Rentnerin und HTV-Mitglied aus Apen-
sen bei Buxtehude:
„Ich bin durch die Anzeige
in der letzten ich&du auf
die Demo aufmerksam ge-
worden. Als Tierfreundin
finde ich diese Tierquälerei
in der Pelzindustrie un-
glaublich!“



Thomas Cirsovius
(63), Fachhochschul-
lehrer aus Hamburg:
„Der Missbrauch der Tiere
ist widerlich – besonders
auf dem Pelzgebiet!“



Dani Bartels (44),
Erzieherin aus
Bergstedt:
„Da ist ganz viel Ignoranz
bei den Menschen, die Pelz
tragen. Deshalb ist es
nötig, gegen Pelz zu de-
monstrieren.“



Claudia Kreuser (65),
Rentnerin aus
Norderney:
„Ich bin völlig gegen
jeglichen Tiermissbrauch,
auch gegen die Massentier-
haltung. Von der Demo
habe ich über Karin Ver-
beek von Animals United
auf Facebook erfahren.“



Alexandra Schultz (45), Altenpflegerin aus
dem Kreis Rendsburg-Eckernförde:
„Ich finde es abscheulich, sich Pelz um den Hals zu hängen.
Jedes Lebewesen auf der Welt hat einen Sinn und verdient
es zu leben! Die Medien klären leider nicht genug darüber
auf, welches Tierleid hinter der Pelzindustrie steckt.“



Klaus Scholz (60), Sozialpädagoge aus Hamburg:

„Ich finde Pelz unmenschlich und pervers. Die Leute, die Pelz tragen, denken leider nicht darüber nach; das ist ihnen völlig egal.“

Martin Rittershofen (36), Aktivist bei VIER PFOTEN aus Hamburg:

„Die Pelzindustrie hat erfolgreich Werbung gemacht: Der Pelzmantel war eigentlich verpönt; nach und nach ist Pelz über Accessoires durch die Hintertür wieder eingeführt worden. Die Leute haben vergessen, wie grausam Pelz ist. Daher besteht wieder Bedarf an Aufklärung. Pelz ist eines der unethischsten Produkte, die es gibt.“



Mirjam Kolesch (33), Buchhändlerin aus Hamburg, engagiert sich bei Animal Equality:

„Es wird in den Medien vermittelt, dass Pelz modern und chic sei. Stars leben es vor und die Leute wollen haben, was im Schaufenster hängt. Dabei ist Pelz völlig unnützlich; den braucht kein Mensch.“

Angela Fethke (42), Tanzlehrerin, Hamburg:

„Ich sehe es bei meinen Schülern: Die denken meist, der Pelz an ihrer Kapuze sei Kunstpelz; die wissen gar nicht, dass der echt ist. Ich kläre dann gerne auf. Gerade Jugendliche erreiche ich damit recht gut.“



Antonella Lendi (14), Schülerin aus Hamburg:

„Durch Plakate in der Nähe meiner Schule habe ich von der Anti-Pelz-Demo erfahren. Ich bin hier, weil mir das Thema wichtig ist. Die Tiere erleiden auf den Pelzfarmen einen schrecklichen Tod. Wir dürfen Tiere nicht für Schönheit quälen!“

Sandra Gulla (48), Verwaltungsjuristin und 1. Vorsitzende des HTV aus Hamburg:

„Unendlich traurig, dass wir überhaupt gegen Pelz auf die Straße gehen müssen, klären wir doch schon seit Jahrzehnten über die Tierqualen in der Produktion auf. Es scheint, jede Generation fängt bei Null an. Doch ich freue mich, dass so viele tolle Menschen und Organisationen sich uns angeschlossen haben.“



Die HTV-Tierschutzberatung: Stets auf der Seite der Tiere, unermüdlich im Einsatz

Täglich erreichen uns Meldungen über leidende Tiere, die unter erbärmlichsten Bedingungen hausen, massenhaft gezüchtet werden oder einfach sich selbst überlassen sind. Unsere vereinseigene Tierschutzberatung (TSB) hat alle Hände voll zu tun, diesen Meldungen nachzugehen. Obgleich viele Einsätze und Telefonate eine beratende Funktion haben und längst nicht alle Tiere einer sofortigen Rettung bedürfen, stellen uns doch viele Schicksale auf eine harte Belastungsprobe. Wir möchten Ihnen diesmal einen besonders ungewöhnlichen Fall vorstellen, der dank des Einsatzes unserer Tierschutzberatung einen guten Ausgang nahm.

Lama Hannes läuft ins Glück

Wir kennen sie als Lasttiere in den Anden, als leidende Zirkusattraktionen oder gelangweilte Zooinsassen. Als Hoftiere hierzulande sind sie kaum verbreitet. Da ein Lama als domestizierte Rasse des Guanakos anzusehen ist, ist prinzipiell aber erst einmal nichts gegen diesen Kamelverwandten als Haustier einzuwenden. Wachsam und furchtlos wie es ist, kann es sogar als „Wolfsabwehr“ in Schafherden und genauso als Bio-Woll-



Hannes harrete auf beengtem Raum ohne Wasser und Gesellschaft aus.

lieferant gehalten werden. Aber die arteigenen Ansprüche dürfen dabei natürlich nicht übersehen werden. Dazu gehören nicht nur so fundamentale Dinge wie sauberes Wasser und ein geeigneter, die Hufe abnutzender Untergrund mit ausreichend viel Platz und Artgenossen. Leider hatte Hannes nichts davon.

Als unsere TSB sich die Haltungsbedingungen anschauen wollte, wurde sie bereitwillig von der Lamahalterin zu drei Tieren geführt. Der Hengst Hannes stand von dem Lamapaar getrennt. Es hieß, dass dieser sich mit den beiden anderen nicht verstehe. Eine weitläufige Koppel war zwar vorhanden, Hannes wurde aber vorwiegend auf einem ungeeigneten Paddock ge-



Glücklich läuft Hannes mit seinen Freunden auf Zeit über unsere Koppel im Tierheim.

halten. Für die Haltung des Paares wurde Optimierungsbedarf angemahnt. Hannes zog zwecks Neuvermittlung in unser Tierheim um.

Die vor Ort verbliebenen Lamas werden regelmäßig von unserer TSB besucht und deren Weidezeiten protokolliert. Für Hannes fanden wir einen großen Hof mit zwei Lama-Freundinnen, mit denen er sich gut versteht. Bei seinen neuen Haltern zeigt er sich zutraulich und besonders deren Tochter hat ihn ins Herz geschlossen. Hannes ist nun Lama und gepflegtes, wohlbehütetes Haustier zugleich.

Sven Fraaß ■



Heute hat Hannes ganz viel Platz und neue menschliche und tierliche Freunde.

Fünf Fragen an ... Menschen im HTV

Martina Born

1. Seit wann sind Sie beim Hamburger Tierschutzverein?

Im Mai 2015 begann ich als ehrenamtliche Helferin in der Jungtieraufzucht. Vorher schon vertraute ich dem HTV verletzte Blässhühner und Gänse an.

2. Wie ist es dazu gekommen?

Über eine Freundin, mit der ich im Igelhaus in Stellingen arbeitete, erfuhr ich von der Möglichkeit, im HTV Jungtiere aufzuziehen. Sie erzählte so mitreißend von ihren Erfahrungen, dass ich mich bewarb.



3. Was machen Sie im Hamburger Tierschutzverein?

Anfangs war ich jedes Wochenende vor Ort tätig. In diesem Jahr habe ich vor allem zuhause junge Tauben aufgezogen. Das lässt sich gut mit meiner Tätigkeit für den Hamburger Stadttauben e. V. kombinieren: Ich betreue einen Taubenschlag für behinderte Stadttauben in Steilshoop, wo ich vor allem für medizinische Fragen und die Hygiene zuständig bin.

4. Was gefällt Ihnen an der Tierschutzarbeit?

Durch die kompetente Anleitung in der Jungtieraufzucht, kombiniert mit meiner Ausbildung als Krankenschwester, bekam ich einen guten Grundstein für den Umgang mit schwachen, kranken oder behinderten Tieren. Ich habe sehr viel Freude daran herauszufinden, was man für ein Tier tun kann, damit es sich wirklich wohlfühlt und gut entwickelt. Faszinierend finde ich die Beobachtung des Verhaltens von Wasservögeln und Tauben. Durch genaues Hinsehen kann man auch bei ganz vertrauten Tieren spannende Entdeckungen machen.

5. Was muss aus Ihrer Sicht im Tierschutz unbedingt erreicht werden?

Sehr wichtig erscheint mir eine Änderung im Bewusstsein der Menschen, damit sie Tiere nicht länger zur Befriedigung ihrer eigenen Bedürfnisse missbrauchen. Auch das Ablegen von Vorurteilen gegenüber Tieren ist sehr wichtig. Greifvögel sind nicht „böse“, Tauben nicht „schmutzig“, und auch Würmer leisten einen wichtigen Beitrag für die Erde. Ein Weltbild, in dem der Mensch im Mittelpunkt steht und Tiere entweder schön oder nützlich zu sein haben, ist schädlich für die gesamte Umwelt. Wir sind nur ein Teil der Erde: Jedes Tier und jede Pflanze nimmt darin einen ebenso wichtigen Platz ein wie unsere Spezies.

Selina Härtel

1. Seit wann sind Sie beim Hamburger Tierschutzverein?

Anfang 2015 schrieb ich eine E-Mail an den HTV, um mich über das Ehrenamt zu informieren. Kurz darauf war ich an Bord.

2. Wie ist es dazu gekommen?

Ich habe zwei Katzen aus dem Tierschutz und vier Kaninchen, von denen drei Fundtiere waren. Tierschutz liegt mir am Herzen, seit ich denken kann. Irgendwann reichte es mir nicht mehr, Petitionen online zu teilen oder in sozialen Netzwerken auf Tierleid aufmerksam zu machen. Ich wollte aktiv etwas tun und habe gezielt nach einem Ehrenamt beim HTV recherchiert.

3. Was machen Sie im Hamburger Tierschutzverein?

Ich bin etwa einmal im Monat im SpatzenCafé. Dort verkaufen wir frische Waffeln, selbstgemachten Kuchen – oft auch vegan – und Kaffee. Ich mag den Austausch mit den Gästen und Ehrenamtlichen. Ich engagiere mich zusätzlich, wo ich kann, zum Beispiel bei der Anti-Pelz-Demo im vergangenen September und bei den Tierheimfesten.

4. Was gefällt Ihnen an der Tierschutzarbeit?

Sie gibt mir das Gefühl, Veränderungen zu schaffen – auch, wenn diese nur klein sind. Zudem hilft sie mir zu erkennen, dass es viel wichtigere Dinge gibt als die, über die wir uns oft den Kopf zerbrechen. Sie schafft einen schönen Ausgleich. Wenn Gäste mit Hunden ins Tierheim kommen, die sie von uns adoptierten, freut mich das immer sehr. Auch wenn jemand zu uns zum Kaffeetrinken kommt und später ein Tier abholen darf, ist das ein toller Moment.

5. Was muss aus Ihrer Sicht im Tierschutz unbedingt erreicht werden?

Viele Menschen verschließen ihre Augen vor Tierleid oder bringen immer wieder dieselben Argumente dafür, dass Tierleid gar nicht so schlimm sei, wie es oft dargestellt wird, obwohl sie darüber Bescheid wissen. Das muss sich ändern. Tiere müssen als Lebewesen gesehen werden – und zwar nicht nur die geliebten Haustiere wie Hund und Katze, sondern auch die sogenannten Nutztiere, Wildtiere oder, ganz aktuell leider wieder, Pelztiere. An vielen Stellen muss das Bewusstsein geschärft werden.



Michel Witthöft

1. Seit wann sind Sie beim Hamburger Tierschutzverein?

Ich fing am 1. September 2015 in Vollzeit in der Tierpflege an.

2. Wie ist es dazu gekommen?

Zum Tierpfleger ließ ich mich in Stendal ausbilden. Im Rahmen dessen absolvierte ich ein Praktikum Anfang 2015 im HTV. Da mir dieses sehr gut gefiel, bewarb ich mich nach Bestehen meiner Prüfungen hier. Der HTV war meine erste Wahl, nicht nur wegen der tollen Stadt.

3. Was machen Sie im Hamburger Tierschutzverein?

Anfangs kümmerte ich mich vorwiegend um Kleinsäuger und Vögel. Seit diesem Frühjahr arbeite ich hauptsächlich bei unseren Hunden im Vermittlungsbereich. Dadurch hat sich auch der Kontakt zu Tierinteressenten intensiviert. Passend dazu trete ich gelegentlich im Fernsehen auf und stelle unsere Schützlinge vor. Ich war auch schon in Rumänien und machte mich mit den dortigen, nicht mit Deutschland zu vergleichenden

Verhältnissen in einer Hundeauffangstation vertraut, indem ich putzte, werkelte und Neuankömmlinge versorgte.

4. Was gefällt Ihnen an der Tierschutzarbeit?

Einige Tiere kommen in einem verwahten Zustand zu uns. Wie wir sie gesundpflegen, mit Herzenswärme mental aufbauen und schließlich glücklich in liebevolle Hände vermitteln, tut unglaublich gut. Beindruckend finde ich unsere in vielen Bereichen schon vorbildliche Gruppenhaltung. Und die Arbeit mit so unge-

wöhnlichen Tieren wie Reptilien ist eine spannende, obgleich oft traurige Abwechslung.

5. Was muss aus Ihrer Sicht im Tierschutz unbedingt erreicht werden?

Die Politik muss starke Gesetze zum Wohle der Tiere schaffen. Denn leider kann jeder Mensch Lebewesen nach Belieben wie Billig-Ware kaufen und dann links liegen lassen, bis sie zu uns gelangen – wenn sie die Ignoranz ihrer Halter überhaupt überleben. Daher sind viel mehr scharfe Kontrollen von Händlern und Züchtern nötig. Eine politische Form der Tierquälerei ist das Hamburger Hundegesetz mit seiner unsäglichen Hunderrasseliste. Hamburgs Politiker sollten sich lieber am südlichen Nachbarn orientieren, wo parteigleiche Vertreter sich von diesem tierschutzwidrigen Unsinn verabschiedet haben.



Monika Freytag

1. Seit wann sind Sie beim Hamburger Tierschutzverein?

Am 20. Oktober 2010 fing ich als Mini-Jobberin im HTV an. Schon einige Monate später wurde ich in Teilzeit angestellt, seit drei Jahren bin ich in Vollzeit dabei.

2. Wie ist es dazu gekommen?

In meiner Freizeit fing ich schon länger Katzen ein und brachte sie zur Kastration in den HTV. Bekannt war mir das Tierheim durch meine Katzenadoptionen schon früh. Als für die Katzenrettung Personal gesucht wurde, bewarb ich mich.

3. Was machen Sie im Hamburger Tierschutzverein?

Ich fange frei lebende Katzen ein und bringe sie kastriert sowie verarztet in ihren Lebensraum zurück. Das erfordert sehr viel Geduld, Geschick und äußerst flexible Arbeitszeiten. Nicht weniger wichtig ist die Einrichtung von Futterplätzen. In Hamburg haben wir etwa 65 solcher Plätze, die auch von Anwohnern betreut werden. Bis es so weit ist, sind oft lange Gespräche nötig, in denen ich vermitteln muss, dass Kastration, Tierschutz und Futterplätze für alle die beste Lösung sind.

4. Was gefällt Ihnen an der Tierschutzarbeit?

Jeder Tag ist anders und das liebe ich. Wenn ich verletzte Katzen oder eine Mutter mit Welpen vor dem Tod bewahren kann, tut mir das unheimlich gut. Besonders freut es mich, dass die Population frei lebender Katzen seit Jahren abnimmt. Das kann sich aber schnell wieder ändern und das tut es lokal auch immer wieder. Mir begegnen viele interessante Menschen und Geschichten. Und ich bin gerne draußen, auch wenn ich mich durch den Regen kämpfen muss.

5. Was muss aus Ihrer Sicht im Tierschutz unbedingt erreicht werden?

Leider reflektieren viele Menschen nicht, was sie mit ihrem Verhalten ihrer Mitwelt antun. Dazu gehört die Zucht trotz überfüllter Tierheime und Tötungslager, die vor allem bei den sogenannten Kategoriehunden an Verantwortungslosigkeit kaum zu überbieten ist. Das fehlende Bewusstsein den Tierbedürfnissen gegenüber wird besonders schmerzhaft bei der wieder so verbreiteten Pelzmode und dem Billigfleisch im Discounter deutlich. Dass viele Tierleid-Produkte sogar für den Müll produziert werden, macht mich wütend.



Die Interviews führte Sven Fraaß ■

Spießiges Veganes - leckeres Fingerfood für Ihre Winter-Feiern

Sie möchten auf Ihrer Silvester-party lieber bei Ihren Gästen sein, statt lange in der Küche zu stehen? Dann kommen unsere veganen Rezepte für „Spießler“ genau richtig. Die gesunden Spieße mit Räuchertofu und Gemüse können schnell vorbereitet, nebenbei in den Ofen geschoben und dann als Fingerfood unter die Leute gebracht werden.

Wir danken dem Reformhaus Engelhardt für die Rezepte und eine großzügige Spende! Weitere Rezepte finden Sie auch unter:

www.reformhaus-engelhardt.de

In der Ottensener Filiale begrüßt Sie Tofu-Fan Anja Bludau. Fotos: Thomas Polajner



Rezepte

Radieschen-Spießchen mit grüner Soße

Zutaten für 4 Portionen

Für die Soße:

- 800 g vorgekochte Kichererbsen
- 4 TL schwarzes Salz (Kala Namak)
- 400 g Soja Joghurtalternative Natur ohne Zucker
- 2 Handvoll Sauerampfer
- 2 Handvoll Petersilie
- 2 Handvoll Dill
- 2 Handvoll Melisse
- 2 Handvoll Minze
- 2 Handvoll Schnittlauch
- etwas Salz und Pfeffer
- Zitronensaft

Für die Spießchen:

- 16 Radieschen
- 3 bunte Paprika
- 8 Knoblauchzehen
- 200 g Taifun Räuchertofu Black Forest
- 4 EL Rapsöl
- 8 Schaschlikspieße

Zubereitung:

Abgetropfte Kichererbsen, Kala Namak, Soja-Joghurt sowie die Hälfte der Kräuter in einen Mixer geben und zu einer sämigen Soße pürieren. Die andere Hälfte der Kräuter mit einem Küchenmesser fein hacken. Nach Wunsch ein wenig zum Garnieren beiseitelegen. Restliche gehackte Kräuter unter die Soße rühren. Mit Salz, Pfeffer und Zitronensaft abschmecken und kalt stellen. Für die Spießchen: Radieschen waschen, Paprika waschen und in Stücke schneiden, Knoblauchzehen schälen, Tofu würfeln. Radieschen, Paprika, Knoblauch und Tofu abwechselnd auf Schaschlikspieße stecken und mit etwas Rapsöl bestreichen. Im 180° C heißen Ofen auf einem mit Backpapier belegten Blech backen und gegebenenfalls wenden, bis Tofu und Gemüse die gewünschte Färbung erreicht haben. Grüne Soße mit gehackten Kräutern garnieren und zusammen mit Radieschen-Spießchen servieren.



Gemüsespieße mit Räuchertofu

Zutaten für 4 Portionen

- 200 g Taifun Räuchertofu Black Forest
- 1 Zucchini
- 1 Handvoll mittelgroße Champignons
- 3 Zwiebeln
- 3-4 EL Sonnenblumenöl
- etwas Salz und Pfeffer
- etwas Paprikapulver
- 1 TL Rosmarin
- 1 TL Thymian
- etwas Chilipulver
- Abrieb einer unbehandelten Zitrone
- 1 Knoblauchzehe
- 8 Schaschlikspieße

Zubereitung:

Den Räuchertofu klein würfeln. Die Zwiebeln halbieren und die einzelnen Schichten voneinander lösen. Die Zucchini, Champignons und Zwiebeln in dünne Scheiben schneiden. Das Sonnenblumenöl mit den Gewürzen und der Zitronenschale vermengen. Den Knoblauch pressen und hinzufügen. Nun alle Gemüse- und Tofustücke abwechselnd auf die Holzspieße stecken und mit der Marinade einpinseln, damit sie beim Garen knuspriger werden. Spieße auf ein mit Backpapier belegtes Blech legen und bei 180° C Umluft ca. 20 Minuten backen. Optional weitere 7-8 Minuten im Ofen grillen. Dazu Dips reichen und genießen.



Schmeckt
auch
kalt!

Zusammenarbeit und Kooperation im Tierschutz. Ach, wie gerne würde ich jetzt Ihre Gedanken lesen können, nachdem Sie diese vier ersten Worte gelesen haben. Ich jedenfalls muss mich immer wieder damit auseinandersetzen.

Fast stereotyp hört man auf jeder Veranstaltung oder in jeder Diskussion, die Tierschutzszene ist zerstritten und ständig wird abgegrenzt, wer nicht mit wem arbeitet und warum man mit jenem nichts gemeinsam machen kann.

Ein tiefer Riss scheint zwischen Tierschützern und Tierrechtlern zu herrschen. Auf der anderen Seite wird ständig an die Einheit und die Gemeinsamkeit appelliert mit Aussagen wie: „Wir wollen doch alle das Gleiche!“

Da mir dieses Thema begegnet, seitdem ich mich im Tierschutz engagiere, mithin seit weit über 20 Jahren, habe ich mir schon so meine Gedanken dazu gemacht und dabei auch manche Entwicklung durchlaufen.

Ich halte schon die Grundannahme, dass wir alle das Gleiche wollen, für grundlegend falsch. Die Gründe, warum sich Menschen im Tierschutz oder für Tierrechte engagieren, sind

Der Feind sind multinationale Konzerne, die um des Profits willen unser aller Lebensgrundlagen zerstören. Der Feind sind industrielle Tierhaltungsunternehmen, die Tiere gänzlich ihrer Wesenhaftigkeit beraubt haben und sie behandeln wie tote Materie.

Der Feind sind Politiker, die ihren Aufgaben der Abwägung gesellschaftlicher Interessen und des Schutzes unserer Lebensgrundlagen nicht gerecht werden, Klientelpolitik betreiben und die keine Lobbyisten mehr brauchen, weil sie die schon selber sind.

Der Feind ist Dummheit. Der Feind ist Ignoranz.

Wenn ich fordere, wir müssen zusammengehen, meine ich in allererster Linie, dass Organisationen zusammenwirken müssen.

Ich will nicht den Eindruck vermitteln, dass ich fordere, dass jeder und jede im Tierschutz zusammengeht und lieben müssen wir uns auch nicht.

Mir geht es da wie meiner Lieblingsdichterin Marie von Ebner-Eschenbach: „Unter hundert Menschen liebe ich nur einen, unter hundert Hunden neunundneunzig.“ Meine Liebe kann ich auch noch auf neunundneunzig Katzen ausweiten.

Gemeinsam auf dem Weg

mannigfaltig und auch die Ziele, die sie mit ihrem Tun verfolgen, sind tatsächlich Welten voneinander entfernt. So hat doch die Vorstellung, es soll allen Heimtieren in Deutschland gut gehen, nicht so viel mit dem Wunsch der Befreiung der Tiere von der menschlichen Gewaltherrschaft und einer veganen Welt gemeinsam.

Und so erfahre ich auch selbst, dass Kollegen aus der Tierrechtsszene verwundert sind, warum ich mich als Tierrechtlerin im Vorstand eines Tierschutzvereins sehe, der in erster Linie karitativen Tierschutz praktiziert, und Kollegen aus der Tierschutzszene weisen mich schon mal darauf hin, dass ich mit meinen Haltungen überlegen sollte, ob ich in dem einen oder anderen Zusammenschluss noch „richtig“ sei.

Nö, wir wollen nicht alle das Gleiche. Das sollten wir aus meiner Sicht auch klar benennen und keine Harmoniesoße über die unterschiedlichen Standpunkte gießen. Wir wollen den Weg für den Schutz der Tiere, die Befreiung der Tiere, die Rechte der Tiere unterschiedlich weit gehen.

Aber das sollte und darf uns nicht hindern, den Weg, soweit es eben geht, zusammen zu gehen.

Jedem Tierschützer, der Tierrechtler für Fantasten hält und das äußert, muss klar sein: Damit schwächt er die Bewegung im Ganzen. Jedem Tierrechtler, der meint, er habe sich bereits über die Idee des Tierschutzes erhoben und bräuchte mit den noch nicht so weit entwickelten Tierschützern nicht mehr zusammenzuarbeiten, muss klar sein: Damit schwächt er die Bewegung im Ganzen.

Mein Credo im Tierschutz ist immer gewesen: Wir streiten uns, wir setzen uns auseinander, wir brauchen uns nicht zu lieben und können das auch klar benennen, doch das tun wir „hinter verschlossenen Türen und unter uns“, aber wenn wir rausgehen in die Welt, dann wissen wir: Der Feind ist woanders.

Aber Liebe ist doch auch nicht nötig, nur der Wille, gemeinsam für die Sache einzustehen. Und tatsächlich weigere auch ich mich, und dann auch sehr nachhaltig, mit Menschen zusammenzuarbeiten, die mich öffentlich diskreditiert haben, die mich verleumdet und massiv hintergangen haben. Ja, es gibt Leute, die meinen, es sei schon Tierschutz, andere Tierschützer zu kritisieren.

Aber ganz so viele sind das doch nicht und zumeist stehen sie auch nicht für andere Organisationen bzw. es bleibt möglich, mit der Organisation zusammenzuarbeiten, auch wenn mir einer ihrer Protagonisten total quergekommen ist. Und selbstredend fallen in meinen Solidaritätswunsch nicht solche Personen und Organisationen, die sich nur unter dem Vorwand, Tierschutz zu betreiben, bereichern.

Wir versuchen im HTV, unseren Tierschutzweg gemeinsam mit möglichst vielen anderen zu gehen. Wir bemühen uns aktiv um Kooperationen, wir schmieden Bündnisse. In unserem Vorstand gibt es dazu eine klare Übereinkunft. So war unsere Anti-Pelz-Demo möglich, so wurden unsere Feste zu wichtigen Tierschutzevents, so gelingt es uns, Tiere aus dem Aus- und Inland aktiv aufzunehmen und nicht nur das Nötigste zu schaffen. Wir wollen stark sein für unseren Kampf für die Tiere und wenn der eine oder andere aussteigt, weil er meint, es sei schon alles erreicht, dann werden andere dazukommen, die mit uns weitermarschieren. Wir wissen doch, wir sind auf einem Weg, der über uns und unser Leben hinausgeht.

Unser natürlicher Verbündeter ist jeder, der sich mit auf den Weg macht ...

Ihre Sandra Gulla, 1. Vorsitzende ■

PS: Ach, fast vergessen: Mit Faschisten, die meinen, auch Tierschützer zu sein, mache ich keine gemeinsame Sache.

Eine sichere Heimat für Stadttauben

Aus einem ausrangierten Container entstand auf der Koppel des Tierheimgeländes ein Taubenhort.



Der Hamburger Tierschutzverein setzt sich für alle Tiere ein, die Schutz benötigen – dass dazu auch Tauben gehören, dringt erst nach und nach ins Bewusstsein der Menschen. Stadttauben sind keine Wildtiere, sondern auf menschliche Fürsorge angewiesen. In der städtischen Umgebung sind die Tiere vielen Gefahren ausgesetzt, zum Beispiel durch den Straßenverkehr oder durch für sie unbekömmliche Nahrung. Nach mehreren Projekten zum Schutz der Tauben, die der HTV bereits



Maria Hanika und Horst Plohnke von Lobby pro Tier Mienenbüttel, der die Idee für den Namen hatte.

auf den Weg gebracht hat, wurde nun ein weiterer Meilenstein erreicht.

Im vergangenen August entstand aus einem handelsüblichen, gebrauchten Bürocontainer ein Taubenhort im Tierheim. Nachdem der Container per Fahrzeugkran in Maßarbeit auf der Koppel positioniert wurde, folgte der Umbau: Das Einflugbrett wurde montiert, diverse Sitzhocken und Nistzellen wurden eingebaut. Dieser Prototyp zeigt, dass ein Taubenschlag weder großen Aufwand noch hohe Kosten verursacht. In Zukunft sollten Taubenschläge dieser Art idealerweise zum Stadtbild gehören. Dafür macht sich Maria Hanika stark – und hat jetzt ein gelungenes Beispiel, auf das sie verweisen kann. Die Gründerin des Hamburger Stadttauben e. V. und Beisitzerin im Vorstand des HTV setzt sich schon seit Jahren für verbesserte Lebensbedingungen dieser Vögel ein und betreut das Projekt. „Ich freue mich, dass der Hamburger Tierschutzverein nicht nur eine Auffangstation für kranke und verletzte Tauben ist, sondern etlichen von ihnen nun auch ein artgerechtes Leben bieten kann. Auch die tierschutzgerechte Minimierung der Taubenpopulation ist jetzt auf dem Gelände möglich“, sagt Maria Hanika. „Zudem ist es schön zu sehen, wie die

beiden Vereine zusammengewachsen sind. Der Tauben-Container ist das Vorzeigeprojekt der Kooperation zwischen dem HTV und dem Stadttauben-Verein.“

Tatsächlich wird der Taubenbestand im Zaum gehalten, indem ein Großteil der Eier gegen Gipsattrappen ausgetauscht wird. Solange in einigen benachbarten Nestern Nachwuchs schlüpft, hegen die Tiere weiterhin Hoffnung und verschwinden nicht etwa in geeignetere Gebiete auf der Suche nach vermeintlich besseren Brutbedingungen. Dieses Konzept wird bereits im HTV-Taubenschlag auf der Centrum-Moschee an der Böckmannstraße sowie im Dachgeschoss des Hauptbahnhofs, das zu einem Taubenschlag umfunktioniert wurde, angewendet. Und auch ein artgerechtes Leben ist im Taubenhort im Gegensatz zum innerstädtischen Bereich gegeben. Die Tiere müssen nicht auf der Straße nach Abfall suchen, um zu überleben. Auch vor Gefahrenquellen wie Schnüren und Netzen, an denen sich Stadttauben oft Zehen und Füße abschnüren, sind die Tiere bei uns sicher. Und sie treffen nicht auf Passanten, die Tauben in der Stadt oft verscheuchen oder gar treten, während die Tiere den Boden nach Essbarem absuchen.



Bei der Anlieferung des Containers war Maßarbeit gefragt.



Unter fachkundiger Aufsicht unserer Hähne bemalte Katharina Rot den Taubenhort.

Jedes Jahr nimmt der Hamburger Tierschutzverein etliche verletzte und junge hilflose Stadtauben auf, 2016 über 750 und auch in diesem Jahr bereits über 450 (Stand: Oktober 2017). Auch vom Hamburger Stadtauben e. V. werden Tiere gebracht – beispielsweise dann, wenn Baumaßnahmen vom Hamburger Verkehrsverbund oder von der Deutschen Bahn anstehen: Damit Jungtauben durch die Maßnahmen nicht eingeschlossen oder aus dem geschützten Nest vertrieben werden und infolgedessen sterben, birgt der Verein vor dem Beginn von Bauarbeiten die Tiere. Die erfahrenen haupt- und ehrenamtlich Aktiven des HTV pöppeln die Tauben dann auf und entlassen sie, wenn sie alt genug sind, wieder in die Freiheit. Dafür wurden bereits offene Vogelvolieren auf dem Tierheimgelände errichtet, aus denen die Tiere herausfliegen können, wenn der richtige Zeitpunkt dafür gekommen ist – nach eigenem Ermessen.

Den Erstbezug des neuen Taubenhorts traten zehn „Locktauben“ aus dem Tierbestand des HTV an: Hierbei handelt es sich um Tiere, die sich zunächst im Hort ansiedeln sollen – sind sie erst einmal ansässig geworden, gesellen sich nach und nach weitere Tiere von draußen dazu. Der Taubenhort blieb in dieser Anfangsphase für etwa drei Wochen verschlossen. So sollte gewährleistet werden, dass die Vögel ihre neue Behausung auch annehmen. Mittlerweile leben etwa 20 bis 30 Tauben im Hort (Stand: Oktober 2017). Bis die maximale Bewohnerzahl von 150 Tieren erreicht ist, wird noch etwa ein Jahr vergehen.

Die Kosten für die Anschaffung und den Umbau des Containers betragen insgesamt rund 12.500 Euro. Um dieses besondere Bauprojekt zu finanzieren, hatte der HTV einen Spendenaufruf gestartet, bei dem erfreulicherweise die gesamte erforderliche Summe zusammengekommen ist. An dieser Stelle bedanken wir uns noch einmal herzlich bei allen Spenderinnen und Spendern für ihre Unterstützung. Auch der Name „Taubenhort“ ist im Rahmen des Spendenaufrufs als Vorschlag eingegangen. Er stammt von Horst Plohnke, der sich unter anderem bei Lobby pro Tier Mienenbüttel aktiv für den Tierschutz einsetzt. Die Wandmalerei, die die Schönheit der Tauben auf wunderbare Weise darstellt, stammt von der Illustratorin Katharina Rot.

Wenn auch Sie wie wir der Meinung sind, dass Stadtauben schützenswerte Geschöpfe sind und dass ihnen mit Maßnahmen wie unserem Taubenhort geholfen werden soll, dann unterstützen Sie bitte unsere Arbeit mit einer Spende – herzlichen Dank!

Spendenkonto bei der Hamburger Sparkasse
IBAN: DE03 2005 0550 1286 2228 88
BIC: HASPDEHHXXX
Verwendungszweck: Spende Taubenschutz

Thomas Polajner und Bernadette Patzak ■



Von den Nistzellen aus bietet sich der beste Ausblick.

links: Auf dem mit Hanfspänen ausgelegten Boden ist es schön gemütlich.



Als alles fertig war, durften die ersten Locktauben einziehen.

Tier(schutz)bücher für Kids – beliebt, aktuell, gekürt!

Kinder lieben Tiere – diese Leidenschaft zeigt sich seit Längerem im breiten Spektrum der erzählenden Kinderliteratur. Doch wohl noch nie waren so viele ungewöhnlich hochwertige und großartige Tiersachbücher in den Buchhandlungen zu finden – sie lassen sich auch ideal zu Weihnachten verschenken.

Sachbücher über Tiere beschränken sich inzwischen nicht mehr nur auf die Vermittlung von Wissen, sondern nehmen immer häufiger den Tierschutz-Aspekt in den Fokus – und finden damit großen Anklang!

Auf der Nominierungsliste für den diesjährigen Jugendliteraturpreis, der im Oktober in Frankfurt verliehen wurde, befanden sich in der Rubrik Kindersachbuch allein vier von sechs vorgeschlagenen Büchern, die sich mit Tierschutzthemen befassen. Das ist großartig!

„Lass mich frei!“, so der simple Titel eines Bilderbuches, in dem Kinder ab 4 Jahren durch einfaches Umblättern transparenter Seiten Tiere aus Notsituationen befreien und gleichzeitig die Bandbreite der Tierausbeutung aufgefächert sehen – vom Elefanten im Zirkus bis zur Meeresschildkröte als Beifang in den Schleppnetzen und dem Fuchs(pelz) um den Hals einer Dame – ein phänomenales Buch!



Noch auf der Suche nach einem passenden Geschenk für junge Leser? Eines dieser vier ausgewählten Sachbücher, die unser ehrenamtlich aktives Mitglied und Literatur-Expertin Sybille Kähler-Schnoor hier zeigt, könnte das Richtige sein. Foto: Jennifer Wilke

„Iss was?! Tiere, Fleisch & Ich“, fragt sachlich die Publikation der Heinrich-Böll-Stiftung. Mit 63 Fragen und Antworten, die grafisch einzigartig erläutert werden, kann sich jeder ab 10 Jahren über alles, was mit Fleisch zu tun hat, informieren. Dieses Buch kann nur direkt bei der Stiftung bestellt werden.

„Wir flogen über die Weiten Nordamerikas. Wir waren Millionen, Milliarden.“ Martha, die letzte Wandertaube, erzählt ihre Geschichte und die ihrer Art. Stellvertretend für alle bedrohten und ausgestorbenen Tierarten steht dieses Buch, das das Wüten des Menschen mit seinen nicht korrigierbaren Folgen in der Tierwelt zeigt. Ein atemberaubend schön illustriertes und berührendes Bilderbuch.

Gewonnen hat letztlich den Jugendliteraturpreis in der Sachbuch-Kategorie das opulente, unglaublich facettenreiche, optisch beeindruckende Großbilderbuch „Bienen“ von Piotr Socha – „eine überaus vergnügliche Enzyklopädie für die ganze Familie, die ein interessantes Thema wissenschaftlich, kulturgeschichtlich und künstlerisch aufgreift“, heißt es in der Jurybegründung. Alle Informationen zum Jugendliteraturpreis 2017 finden Sie unter www.djlp.jugendliteratur.org.

Krimifans von 9 bis 12 Jahren sei an dieser Stelle noch der Kinderroman „City Crime – Pelzjagd in Paris“ von Andreas Schlüter empfohlen. Für die gleiche Altersstufe beschreibt Hannes Klug in der Geschichte „Viktor und der Wolf“, wie ein Junge versucht, einen Wolf zu retten. Für alle Wolffans (klein und groß) ist dieses Buch ein Muss!

Und jüngere Leser und Zuhörer dürfen sich bei dem Buch „P.F.O.T.E. – ein (fast) perfekter Hund“ von Bettina Obrecht fragen, wie sinnvoll es ist, dass Forscher den perfekten Hund herstellen wollen.

Bei so einer abwechslungsreichen Auswahl findet sich bestimmt für jeden Tierfreund die passende Lektüre – und somit ein tolles Geschenk!

Sybille Kähler-Schnoor ■

Lass mich frei!

Patrick George (Text, Illustration), Moritz Verlag, ISBN: 978-3-89565-311-7, 12,95 Euro (D), ab 3 Jahre

Martha. Die Geschichte der letzten Wandertaube

Atak (Text, Illustration), Aladin Verlag, ISBN: 978-3-8489-0077-0, 19,95 Euro (D), ab 5 Jahre

Bienen

Piotr Socha (Text, Illustration), Thomas Weiler (Übersetzung) Aus dem Polnischen von Thomas Weiler, Gerstenberg Verlag ISBN: 978-3-8369-5915-5, 24,95 Euro (D), ab 6 Jahre

Iss was?! Tiere, Fleisch & Ich

Gabriela Häfner (Text), Gesine Grotrian (Illustration, Gestaltung) Heinrich-Böll-Stiftung, ISBN: 978-3-86928-150-6, ab 11 Jahre

Leder? Ja, aber bitte vegan und fair!

Viele Menschen unterliegen dem Irrtum, dass Leder nur ein Abfallprodukt der Fleischindustrie sei. Doch die Realität sieht anders aus: Jährlich werden für die Lederindustrie über eine Milliarde Rinder geschlachtet – neben den Tieren aus der Fleisch- und Milchproduktion fallen darunter auch eigens für die Lederproduktion gezüchtete Rinder. Auch Pferde, Schafe, Ziegen, Schweine, Hunde und exotische Tiere werden für die Lederherstellung oft unter grausamen Bedingungen gehalten und gequält. Zudem ist die Ledergerbung und -verarbeitung bedenklich: Da meist in Entwicklungsländern mit niedrigen Umwelt- und Arbeitsstandards produziert wird, kommen oft krebserregende Chemikalien zum Einsatz, die eine Gefahr für Arbeiter und Umwelt darstellen. Auch beim Endverbraucher können diese Stoffe bei direktem Hautkontakt noch zu gesundheitlichen Schäden führen.

Zum Glück gibt es vegane und faire Alternativen. Neben dem bekannten, leider auf Erdöl basierenden Kunstleder gibt es auch Lederimitate aus nachwachsenden Rohstoffen wie Ananasblättern, Eukalyptusfasern, Kork oder Papier. Es sind sogar Ledernachbildungen aus Pilzen, Teakblättern und Obstresten in der Entwicklungsphase. Somit gibt es viele Möglichkeiten, auf herkömmliches Leder zu verzichten. Als Inspiration haben wir für Sie eine kleine Auswahl hochwertiger Produkte aus fair-veganem Leder zusammengestellt, die sicherlich auch unter dem einen oder anderen Weihnachtsbaum gut ankommen.

Minimalistischer Gürtel aus Eukalyptusfaser

Der „Bigbuc“-Gürtel vom veganen Label Noani steht Frauen und Männern gleichermaßen und ist auch mit gold- oder roségoldfarbener Schnalle sowie in vielen weiteren Farben erhältlich. Er besteht aus Eukalyptus und recyceltem Polyester und wird nachhaltig in Deutschland produziert. 64,95 Euro, gesehen auf www.noanifashion.de



Elegante Designer-Clutch aus Ananasfaser

Die Tasche „Lilly“ von Designerin Ina Koelln besteht aus Pinatex, einem neuartigen Material, das aus Ananasblättern hergestellt wird, die bei der Ananasernte übrig bleiben. Das Unternehmen Ananas Anam produziert Pinatex seit 2014 auf nachhaltige Weise und wurde von PETA als „Vegan Fashion Label“ zertifiziert. 215 Euro, gesehen auf www.le-shop-vegan.de

Leichte Geldbörse aus Kork

Die schöne Kork-Geldbörse der britischen Marke Maguire's wird tier- und umweltfreundlich hergestellt und ist zu 100 Prozent kompostierbar. Das Material ist weich, robust und langlebig und besticht durch eine einzigartige Optik. Ein besonderes Geschenk für tierfreundliche und umweltbewusste Herren. 37,15 Euro, gesehen bei „MaguiresOnline“ auf www.etsy.de



Moderne Handyhülle aus waschbarem Papier

Diese Handyhülle der Marke „primanina“ wird in Deutschland handgefertigt und genau an die Maße Ihres Mobiltelefons angepasst. Das einzigartige, robuste Material fühlt sich an wie Leder, ist aber zu 100 Prozent vegan und besteht aus Zellulose und Latex. 14,90 Euro, gesehen bei „primanina“ auf www.dawanda.de

Jasmin Köster und Julia Molina ■

Tierpaten gesucht!

Patenschaften helfen unseren Sorgentieren

Nicht alle unsere Tiere haben das Glück, schon nach kurzem Aufenthalt in der Süderstraße in ein neues gutes Zuhause vermittelt zu werden. Sie sind unsere Sorgentiere und haben wegen ihres hohen Alters, einer chronischen Krankheit oder anderer Gründe eine geringere Vermittlungschance.

Mit einer Tierpatenschaft können Sie sich mit einem monatlichen Beitrag ab 20 Euro an den höheren Versorgungs- und Pflegekosten beteiligen. Hält sich das Tier im Vermittlungsbereich des Tierheims auf, können Sie es jederzeit zu den Öffnungszeiten besuchen. Ist es dagegen auf einer unserer speziellen Stationen untergebracht, müssen Besuche mit unseren Tierpflegern abgesprochen werden. Der direkte Kontakt ist über eine Patenschaft nicht möglich. Wer mit seinem Patenhund spazieren gehen oder die Patenkatze streicheln möchte, tut dies im Rahmen eines Ehrenamts. Da aber gerade chronisch kranke oder scheue Tiere auf Patenschaften angewiesen sind, ist auch im Ehrenamt der Kontakt zu einem Patentier nicht immer möglich. Weitere Fragen zu den Patenschaften beantworten wir Ihnen gerne: patenschaften@hamburger-tierschutzverein.de oder telefonisch: 040 211106-28. Den Antrag auf eine Patenschaft finden Sie in der Heftmitte. Sie haben auch die Möglichkeit, für die gesamte Arbeit des Tierheims eine Tierheim-Patenschaft ab 10 Euro monatlich zu übernehmen.

Rüdiger – dunkler Gefährte mit großem Herz



Rüdiger konnte nach Redaktionsschluss in ein anderes Tierheim umziehen, in dem es ruhiger zugeht als bei uns.

Rasse: Dobermann
Geschlecht: männlich, kastriert
Schulterhöhe: 69 cm
Gewicht: 29 kg
Geburtsdatum: circa 2014
Im Tierheim seit: 19.10.2016
HTV-Nummer: 6346_F_16

„Je dunkler das Tier, desto finsterner muss wohl der Charakter sein“ – leider neigen viele Menschen unterbewusst dazu, auf diese Art zu denken. Aufgrund dieses sogenannten „Black Dog Syndrome“ leiden Hunde mit dunkler Fellfarbe häufig unter Diskriminierung: Ihr Charakter wird als aggressiv und gefährlich eingestuft und dadurch sind sie schwieriger zu vermitteln. Eine Erklärung für diese voreingenommene Einschätzung liegt darin, dass die Mimik und Körpersprache dunkler Hunde sowohl von Menschen als auch von anderen Hunden weniger leicht zu erkennen und somit zu deuten sind. Auch die negative Stereotypisierung der Farbe Schwarz trägt dazu bei, dass diese Tiere mit dem „Bösen“ assoziiert, missverstanden und ausgestoßen werden.

Unser Titel-Dobermann Rüdiger ist so ein Fall eines missverstandenen Hundes. Über ein Jahr schon wartet er hier im Tierheim auf ein richtiges Zuhause. Gefunden haben wir ihn auf der Straße, ausgesetzt und angeleint mit Maulkorb. Wie lange der arme Kerl dort so ausharren musste, wissen wir nicht. Verstoßen von seinen Vorbesitzern, hat er leider auch hier Schwierigkeiten, einen neuen Halter zu finden. Das Leben im Tierheim fällt dem sensiblen Rüden schwer, denn das Alleinsein mag er überhaupt nicht. Er braucht viel Aufmerksamkeit, möchte geliebt und beschäftigt werden. Um ihm die Tage etwas angenehmer zu gestalten, verbringt Rüdiger seine Zeit oft als Büro-Hund in der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit. Doch selbst hier äußert er seinen sehnlichen Wunsch nach einem Zuhause durch Bellen und Heulen. In geschlossenen Räumen ist

Foto: Lydia Ulbrich

der Rüde ansonsten unkompliziert; er ist Menschen gegenüber freundlich und lieb, und Streicheleinheiten liebt er sehr. Beim Gassigehen aber braucht er noch Disziplin. Draußen ist er von den vielen Eindrücken schnell überfordert und trägt daher zur Sicherheit einen Maulkorb. Vor allem seine Schilddrüsenüberfunktion ist dafür verantwortlich. Diese lässt ihn Gewicht verlieren und in stressigen Situationen hitzig werden. Bei uns im Tierheim wird Rüdigers Krankheit bereits behandelt, daher sollte sie ihn künftig nicht mehr so negativ beeinträchtigen. Der junge Rüde muss zwar noch viel lernen – doch eine Bedrohung ist Rüdiger nicht. Trotzdem scheinen fremde Menschen schnell von ihm eingeschüchtert zu sein und erkennen so gar nicht Rüdigers wunderbare sanfte Seite.

Der große Kerl braucht viel Liebe und Sicherheit, jemanden, der ihn nicht grundlos verurteilt und bereit ist, fest an seiner Seite zu stehen. Helfen Sie Rüdiger und tragen Sie als Patin oder Pate dazu bei, seine Versorgung und tierärztlichen Behandlungen zu finanzieren, bis er Menschen findet, die auch einen dunklen tierlichen Begleiter zu schätzen wissen.

Snorre – schmusiger Katzenopa



Rasse: Europäisch Kurzhaar
Geschlecht: männlich, kastriert
Geburtsdatum: circa 2000
Im Tierheim seit: 07.09.2017
HTV-Nummer: 537_S_17 /
Pflegestelle

Wie Menschen durchlaufen auch Katzen den natürlichen Prozess des Älterwerdens. Sie werden langsamer, schwächer und anfälliger für Krankheiten wie Diabetes, Nieren- oder Schilddrüsenfunktionsstörungen und Gelenk- oder Herz-Kreislauf-Beschwerden. Einige dieser Krankheiten können bei früher Erkennung leicht mit

Medikamenten behandelt werden und stellen kein großes Problem dar. Trotzdem werden unsere Senioren im Tierheim oftmals übersehen und ignoriert – wegen ihres Alters. Entgegen der Vorurteile vieler Menschen können sie jedoch wunderbare Begleiter sein: Ältere Katzen sind meist ruhiger und schmusiger als jüngere Artgenossen. Sie entwickeln häufig eine innigere Beziehung zu ihren Haltern und wollen mit ihnen auch diese schöne Lebensphase genießen. Die traurige Realität jedoch ist, dass viele Katzensenioren ihre letzten Jahre alleine verbringen müssen – ohne eine richtige Familie und ein Zuhause, selbst wenn es das ist, was sie sich am meisten wünschen.

Senior Snorre ist in seinen goldenen Jahren und gehört zu den ältesten Katzen des HTV. Snorre ist ein typischer Katzenopa: Er ist ruhig, lieb und schmusig. Sein freundliches Wesen verzaubert viele auf der Stelle. Doch mit seinen stolzen 17 Jahren hat er auch schon einiges erlebt, was sich auch an seinem körperlichen Zustand bemerkbar macht. Das Älterwerden hat Snorre kleinere Beschwerden wie Schwerhörigkeit und eine Nierenunterfunktion beschert. In seinem Alltag aber lässt er sich dadurch nicht unterkriegen und ist ein munterer Kerl. Trotzdem kann er auf seine täglichen Medikamente und Spezialfutter nicht verzichten. Unsere dringende Suche nach liebevollen Menschen, die Snorre viel Aufmerksamkeit und Nähe schenken, war glücklicherweise erfolgreich: Der Kater lebt nun in einer Dauerpflegestelle, dort wird ihm Geborgenheit und Liebe geschenkt. Wir sichern dennoch weiterhin die tierärztliche Betreuung und Versorgung von Snorre mit Medikamenten. Daher suchen wir Paten, die uns helfen, unseren Senioren zu unterstützen und auch im Alter in Form zu halten. Nur so kann Snorre seinen Lebensabend in vollen Zügen, unbeschwert und zufrieden, auskosten. Werden Sie Pate, um nicht nur Snorre, sondern auch unsere anderen älteren Schützlinge, die noch im Tierheim auf ein ruhiges Plätzchen für ihren Lebensabend warten, zu unterstützen. *Klaudia Schmidtke*



SORGE FÜR MICH – AUCH ÜBER DEIN LEBEN HINAUS

Sie können den Tieren helfen, wenn Sie den Hamburger Tierschutzverein und sein Tierheim in der Süderstraße in Ihrem Testament bedenken.

Unzählige Tiere haben bei uns im Tierheim ein Zuhause gefunden als Übergangs- und Verweilstation oder auch als „Altersruhesitz“ für viele Jahre. Auch Sie können die Arbeit zum Wohlergehen und Überleben der Tiere durch Spenden und testamentarische Verfügungen unterstützen. Sie helfen damit den Tieren!

Wir garantieren Ihnen, dass Ihr Erbe den Tieren zugutekommt!

Gerne informieren wir Sie persönlich und vertraulich. Bitte vereinbaren Sie über Beate Raak, Tel. 040 211106-27, einen Termin mit unserem Vorstand.

Hamburger Tierschutzverein
 von 1841 e. V.
 Süderstraße 399 | 20537 Hamburg
 Telefon: 040 211106-0
www.hamburger-tierschutzverein.de



WIR SUCHEN EIN NEUES

Kalle

Rasse: Schäferhund
Geschlecht: männlich
Schulterhöhe: 65 cm
Gewicht: 39 kg
Geburtsdatum: 04.11.2013
Im Tierheim seit: 26.04.2017
HTV-Nummer: 390_A_17



Der schöne Kalle ist ein aufgeweckter und gelehriger Gefährte. Bei Bezugspersonen ist er verspielt und schmusig, Fremden gegenüber benimmt er sich ganz artig, er möchte nur nicht bedrängt werden. Kalle ist eine Wasserratte und liebt jede Aktivität: Ob Agility oder Mantrailing, der junge Kerl möchte noch viel lernen! Dabei hat er schon Schlimmes erlebt. Seine ehemalige Halterin wollte ihn bei uns einschläfern lassen, sie behauptete, er sei aggressiv gegenüber anderen Hunden.

Es stellte sich jedoch heraus, dass Kalle von seiner Halterin gequält wurde: Unter seinem Halsband war ein enger Stachelwürmer angebracht, der ihm bei jedem Ruck Verletzungen zufügte. Diesen Schmerz verknüpfte er mit anderen Hunden und tatsächlich benahm sich Kalle daher wie ein Knallkopp im Kontakt mit Artgenossen. Bei uns lernt er nun, andere Hunde um sich herum zumindest zu akzeptieren. Leider haben wir bisher nicht das engagierte, liebevolle und kinderlose Zuhause für Kalle gefunden, das er so sehr verdient.

sonen ist er verspielt und schmusig, Fremden gegenüber benimmt er sich ganz artig, er möchte nur nicht bedrängt werden. Kalle ist eine Wasserratte und liebt jede Aktivität: Ob Agility oder Mantrailing, der junge Kerl möchte noch viel lernen! Dabei hat er schon Schlimmes erlebt. Seine ehemalige Halterin wollte ihn bei uns einschläfern lassen, sie behauptete, er sei aggressiv gegenüber anderen Hunden.



Sting

Art: Berberskink
Geschlecht: männlich
Schlüpfdatum: ca. 2006
Im Tierheim seit: 28.11.2016
HTV-Nummer: 1382_A_16

Wenn man Sting zum ersten Mal sieht, stempelt man ihn vielleicht vorschnell als Schlafmütze ab: Als dämmerungs- und nachtaktiver Berberskink liebt er es nämlich, den ganzen Tag zu verschlafen und sich fast bewegungslos unter seiner Wärmelampe bei kuscheligwarmen 32 bis 36 Grad Celsius zu sonnen. Obwohl er diese Hitze braucht, budelt er sich gerne auch einmal komplett im Sand ein, um sich abzukühlen. Doch kaum ist es Abend, wird der kleine Kerl so richtig aktiv: Unter Schwarzlicht und bei jetzt nur noch 15 Grad Celsius flitzt Sting durch sein Terrarium und wühlt fröhlich im Sand. Diese Lebensweise ist für den Berberskink, der von Nordwestafrika bis Nordwestindien vor allem in Wüsten beheimatet ist, typisch. Denn auch in der Wüste gibt es extreme Temperaturschwankungen mit sehr heißen Tagen und kalten Nächten, die im Terrarium mit entsprechender Beleuchtung und Temperaturregulation unbedingt nachgeahmt werden müssen. Die Echsen leben in der Natur als Einzelgänger; im Terrarium können die Tiere auch zu zweit gehalten werden, falls die Sympathie stimmt. Was man sonst noch bei der Haltung von Sting beachten muss, erklären Ihnen gerne unsere Tierpfleger im Kleintierhaus.

Bella und Harly

Art: Mongolische Rennmaus
Geschlecht: weiblich
Geburtsdatum: ca. 2016
Im Tierheim seit: 19.04.2017
HTV-Nummer: 366_A_17 und 367_A_17

Die Rennmausdamen Bella und Harly suchen gemeinsam ein schönes Zuhause mit vielen Möglichkeiten für gemeinsame Entdeckungstouren. Die Bezeichnung Rennmaus kommt nicht von ungefähr. Sie sind sehr aktive und neugierige Gesellen, deren natürlicher Lebensraum die Steppen und Halbwüsten am Rande der Wüste Gobi sind. Deshalb benötigen sie auch als Haustiere viele Möglichkeiten zur Bewegung und zum Graben. Sie wechseln mehrmals täglich zwischen Aktiv- und Ruhephasen. Um ihrem Bewegungsbedürfnis gerecht zu werden, brauchen sie ein Terrarium mit einem Mindestmaß von 120 mal 60 mal 60 und einer Einstreuhöhe von mindestens 30 Zentimetern. Größer ist besser. Außerdem gehören Häuschen, Äste, Steine, Nage-



material und ein geeignetes Laufrad zur Einrichtung. Für die Fellpflege muss ein Sandbad zur Verfügung stehen, das regelmäßig gereinigt wird. Der karge natürliche Lebensraum beeinflusst auch den Speiseplan unserer domestizierten Renner: Sie ernähren sich hauptsächlich von Saaten, Getreide, Mehlwürmern und Grillen. Unbehandelte Gräser, Blätter und Zweige bieten ihnen eine wunderbare Beschäftigungsmöglichkeit zum Knabbern und Bauen. Wer möchte dem Renner-Duo ein liebevolles und artgemäßes Zuhause geben?

ZUHAUSE!

Sam und Herr Schnurremann

Rasse: Europäisch Kurzhaar

Geschlecht: männlich, kastriert

Farbe: rot getigert mit weißen Abzeichen;
schwarz mit weißen Abzeichen

Geburtsdatum: 10.05.2012; 01.05.2004

Im Tierheim seit: 21.09.2017

HTV-Nummer: 980_A_17 und 979_A_17

Zwei Kater wie Yin und Yang: Der rot getigerte Sam und der schwarz-weiße Herr Schnurremann harmonieren perfekt miteinander und agieren bereits seit Jahren als Dream-Team. Trotz ihres Altersunterschieds sind sie komplett eingesperrt und können und wollen nicht mehr ohneeinander leben. Durch Nachwuchs in ihrer vorherigen Familie änderten sich ihre Lebensumstände so sehr, dass sie sich nicht mehr wohl fühlten. Das zeigten sie durch lautes Maunzen und Unsauberkeit, sodass sie schließlich bei uns im Tierheim abgegeben wurden. Doch hier haben sich diese Probleme in Luft aufgelöst und die Zwei zeigen sich von ihrer besten Seite. Menschen gegenüber sind sie aufgeschlossen und stets freundlich.

Herr Schnurremann wird seinem Namen mehr als gerecht, denn der Katzen-Opi überfällt einen förmlich mit Schmusseinheiten. Auch Kater Sam holt sich mit Freude Streicheleinheiten, entspannt sich aber auch gerne in seiner Kuschelecke oder tobt sich am Kratzbaum aus. Sam und Herr Schnurremann brauchen vor allem mit zunehmendem Alter jemanden, der sie stützt und ihnen Aufmerksamkeit und Liebe schenkt. Außerdem wünschen sie sich unbedingt Freigang. Wer ein Herz für diese lieben Kater hat und bereit ist, ihnen ein beständiges Familienleben zu schenken, in dem sie sich endlich sicher und pudelwohl fühlen können, darf sie bei uns gerne näher kennenlernen.



Toni

Art: Blaustirnamazone

Geschlecht: männlich

Schlüpfdatum: adult

Im Tierheim seit: 18.05.2017

HTV-Nummer: 1057_F_17

Toni ist eine aufgeweckte Blaustirnamazone. Der schöne Papagei wurde im Mai dieses Jahres in einem Kelleraufgang in Hamburg gefunden und zeigt bei uns im Tierheim, dass er ganz genau weiß, was er will: Mit Frauen hat er so seine Probleme; sie sollten ihm lieber nicht zu nahe kommen. Von Männern hingegen lässt sich Toni gerne auch streicheln. Am besten wäre daher für den Vogel eine Männer-WG oder zumindest eine männliche Hauptbezugsperson. Da Toni auch menschliche Sprache nachahmt, ist es sehr wahrscheinlich, dass er in seinem alten Zuhause ohne Artgenossen leben musste und daher diese Verhaltens-

störung ausgebildet hat. Blaustirnamazonen brauchen unbedingt einen Partner, dem sie gerne ihr Leben lang treu bleiben, daher sollte auch ein Artgenosse entweder bereits vorhanden sein oder dazu aufgenommen werden. Jetzt noch eine große Voliere oder ein Vogelzimmer, sodass die beiden umherfliegen können, und das Blaustirnamazonen-Glück ist perfekt. Unsere Tierpfleger im Kleintierhaus berichten Ihnen gerne mehr über den bunten Toni und seine Bedürfnisse.



Informationen zur Tiervermittlung

Schutzgebühren bei der Vermittlung:

Hund	280 €
Sorgenhund mindestens	160 €
Katze/Kater, inklusive Kastration	110 €
Zwei Katzen, inklusive Kastration	200 €
Bei Sorgenkatzen verringert sich die Gebühr um maximal	30 €
Kaninchen, kastriert	50 €
Kaninchen, unkastriert	30 €
Meerschweinchen, kastriert	40 €
Meerschweinchen, unkastriert	20 €
Farbratte, kastriert	15 €
Farbratte, unkastriert	9 €
Kanarienvogel	16 €
Wellensittich	20 €

Die Höhe der Schutzgebühren für weitere Tiere können Sie vor Ort oder telefonisch erfragen unter der Tel.-Nr.: 040 211106-0.

Bitte bringen Sie zur Vermittlung folgende Unterlagen mit:

- Personalausweis oder Pass mit Meldebestätigung.
- Bei Interesse an einem Hund die schriftliche Erlaubnis des Vermieters zur Hundehaltung. Dies ist auch vor der Anschaffung einer Katze empfehlenswert.
- Interessenten von Kleintieren müssen Fotos der Haltungsbedingungen mitbringen.

Beim Vermittlungsgespräch werden die an einem Tier interessierten Besucher von Beschäftigten hinsichtlich der Auswahl, Pflege, Fütterung, Erziehung etc. des Tieres beraten.

Dabei bitten wir die Interessenten eine Selbstauskunft auszufüllen, um zu dokumentieren, wie das Tier gehalten werden würde.

Öffnungszeiten unseres Tierheims

Montag	10 bis 16 Uhr
Dienstag	geschlossen
Mittwoch	10 bis 16 Uhr
Donnerstag	10 bis 18 Uhr
Freitag	10 bis 16 Uhr
Samstag, Sonntag und Feiertag	9 bis 12 Uhr

ZUHAUSE GEFUNDEN!

Cathy – endlich angekommen

Hallo liebe Mitarbeiter des Hamburger Tierschutzvereins,

heute möchten wir Ihnen von unserer lieben Katze Cathy berichten, die wir am 19. Juni 2017 zu uns geholt haben.

Über sechs Wochen leben wir nun schon zusammen und für uns fühlt es sich an, als wäre Cathy schon ihr Leben lang bei uns. Sie, unser alter Kater Max und wir – wir führen ein so harmonisches, schönes Leben miteinander. Cathy und Kater Max respektieren ihr gegenseitiges Distanzbedürfnis und leben friedlich miteinander. Die getrennte Fütterung der beiden auf Grund der Spezialfütterung von Cathys Diabetikernahrung hat sich von Beginn an reibungslos eingespielt.



Bereits nach einer Woche bei uns haben wir Cathy ihren Wunsch nach Freigang ermöglicht. Uns war bewusst, dass dies normalerweise ein wenig zu früh war. Jedoch spürten wir, dass Cathy bei uns bleiben würde. Vor ihrer Haustür laden viele schöne Gärten, voller Grün und voller Sommerblumen, zum Umherstreifen und Entdecken ein. Eine endlose große Pferdeweide bietet reichlich Weite zum Toben und Umherstromern. Cathy läuft jedoch nie weit, bleibt nie lange weg. Sie sucht schnell wieder die Nähe ihrer Menschen und kommt von selbst nach kurzer Zeit wieder zu uns ins Haus zurück. Sie genießt das Zusammenleben mit uns und ist Besuch und neuen Menschen gegenüber sehr aufgeschlossen und kontaktfreudig. Sie beobachtet zunächst aus sicherer Entfernung das Geschehen und kommt dann von ganz allein in unsere Nähe und zu unserem Besuch. Keine zwei Wochen nach ihrer Ankunft fand bei uns eine große, lange geplante Familienfeier mit vielen Gästen und reichlich Trubel statt. Anstelle des vermuteten Rückzugs war Cathy stattdessen immer inmitten des Geschehens. Von Unsicherheit oder Scheu war keine Spur. Sie genießt die viele freundliche Aufmerksamkeit, Liebe und Zuwendung, die ihr zuteilwird und die sie offenbar lange entbehren musste. Sie ist eine sehr sensible und liebebedürftige Katze.

Sie musste lange auf ihr Zuhause warten und wurde mehrfach zu Ihnen ins Tierheim zurückgebracht, weil sie unsauber war. Dieses Verhalten zeigte sie auch in der Zeit bei Ihnen. Bei uns ist sie eine ausnahmslos saubere Katze. Und auch wenn die Zukunft es mit sich bringen sollte, dass sie vielleicht eines Tages auch bei uns einnässen sollte. Das gehört dann eben einfach zu ihr. Wir lieben Cathy und nehmen sie so an mit all ihren Besonderheiten, wie sie ist. Sie nehmen ihr nichts von ihrer Liebenswürdigkeit und ihrem bezaubernden Wesen. Wir haben sie sehr in unser Herz geschlossen und geben ihr täglich aufs Neue das Gefühl, endlich zu Hause zu sein.

Wir bedanken uns, dass Sie uns dieses feine Tier anvertraut haben trotz Ihrer Sorge, Cathy würde zu Ihnen zurückkehren. Ein besonderer Dank gilt den Mitarbeiterinnen des Alten Katzenhauses, in dem sie lange lebte, für ihre liebevolle Betreuung von Cathy. Vor allem bei Karin* möchten wir uns bedanken, da ihr Cathy sehr am Herzen lag. Nie wieder soll sich ihre Vergangenheit wiederholen. Cathy hat bei uns ihr endgültiges Zuhause gefunden. Sie ist gekommen, um zu bleiben. Danke für alles!

Viele Grüße aus Quickborn-Renzel von Svenja und Bernd

*Karin Weinhausen ist Mitarbeiterin im Katzenhaus.

Dalmatiner Jakob und seine Freunde

Hallo liebes Tierheim-Team,

Jakob lebt nun schon seit über einem Jahr bei uns und blüht von Tag zu Tag mehr auf. Anfangs häufig verunsichert und ängstlich, ist er heute ein (manchmal zu) selbstbewusster Kerl, der uns beide Frauchen ordentlich auf Trab hält. Recht schnell hat sich eine Schilddrüsenunterfunktion bei ihm herausgestellt, die aber leicht mit täglicher Medikamentengabe im Griff zu halten ist. Außerdem hat sich bereits in den ersten Tagen gezeigt, dass Jakob anscheinend in seinem vorherigen Leben viel Negatives mit Fremden, vor allem jedoch mit fremden Männern, erlebt haben muss. Aus Angst hat er sogar mehrfach versucht zu beißen und wurde für neue Menschen, die ihn gerade erst kennenlernen, unberechenbar. Mit viel Geduld, ordentlichem Training (auch mit Maulkorb) und vor allem Liebe ist das heute zu einer händelbaren Macke geworden. Zwar wird er fremde Menschen niemals auf Anhieb mögen, sie jedoch zu akzeptieren hat er bereits größtenteils gelernt und geübt wird jeden Tag. Sein neues Rudel, bestehend aus zwei weiteren Hunden und seinen beiden Frauchen, ist mittlerweile aus Hamburg weg aufs Land gezogen in ein Haus mit Garten direkt am Waldrand. Jakob zeigte ganz deutlich, dass er kein Stadthund ist und ihm viele Menschen, viele unbekannte Gerüche und Geräusche Stress bereiten, und so entschieden wir uns zu diesem Schritt,



der die beste Entscheidung überhaupt war. Ein sehr ausgeglichener und um Längen ruhigerer Hund liegt nun heute entspannt vor dem Kaminofen. Jakob kann mittlerweile sogar brav vor der Bäckerei warten, ohne vorbeikommende Leute anzubellen, was für ihn ein wirklich langes Training bedeutete. Im Urlaub waren wir auch schon zwei Mal und besonders die Dünen am Strand von Rømø gefielen ihm ganz besonders gut. Aufgrund von Hüftproblemen darf unser Dalmi leider nicht mehr so rumhüpfen, wie er gerne würde, er denkt nämlich, er sei noch ein echter Jungspund, aber auch das haben wir gut im Griff.

Ich bin unendlich glücklich darüber, einem nicht ganz einfachen Hund die Chance gegeben zu haben, ein Leben ohne dauerhaften Stress leben zu dürfen. Er dankt es mir tagtäglich mit seinem unfassbar liebenswerten, goldigen Wesen. Seine drolligen „5 Minuten“ und seine Art, uns immer wieder positiv zu überraschen, sind Gold wert!

**Liebe Grüße,
Michelle und Jakob**

Paulchen, der Schneemann und Sternchen

Liebes Team vom Kleintierhaus!

Vor rund drei Jahren haben wir nach längerer Überlegung beschlossen, uns bei Ihnen nach zwei Zwergkaninchen umzusehen. Im Garten stand schon der Stall, fehlten nur noch die neuen Bewohner.

Wir wurden recht schnell fündig, unsere Tochter sah die beiden und wollte „die oder keine“! Neue Namen bekamen sie auch sofort verpasst, Trine heißt jetzt Sternchen und Bert ist unser Paulchen.

Zunächst haben wir es langsam angehen lassen, die zwei konnten in Ruhe ihr neues Zuhause erkunden. Am ersten Morgen hatte Sternchen auch gleich den Zugang zur Buddelkiste

gefunden und erfreute sich am ehemaligen Sandkasten, der durch Röhren mit dem Stall verbunden ist (die Löcher sind immer wieder beeindruckend ...).

Ein Außengehege auf der Wiese sollte für Auslauf sorgen, aber es war einfach zu klein. Immer nur im Kreis zu rennen macht keinem Kaninchen Spaß ... Außerdem gestaltete sich der tägliche Hin- und Hertransport zusehends als mühsam, da die beiden sich überhaupt nicht gerne tragen lassen. Eines Tages schließlich sind sie dabei ausgebüxt. Weil sie nicht gleich über den nächsten Zaun gehüpft und verschwunden sind, haben wir sie unter Aufsicht im Garten laufen lassen. Mittlerweile ist er „kaninchentauglich“ abgeriegelt, Paulchen und Sternchen können so richtig Gas geben, Haken schlagen und über die Wiese flitzen oder einfach auf der Decke chillen. Morgens wird der Stall aufgemacht und abends hoppeln die zwei mehr oder weniger brav wieder hinein (eine Ehrenrunde über den Rasen und durch die Büsche wird gerne mal gedreht).



So bevölkern sie sommers wie winters Wiese und Terrasse, haben ihre eigenen Gewohnheiten entwickelt und sind mittlerweile viel zutraulicher geworden. Wir hätten nie gedacht, dass man mit Kaninchen so viel Spaß haben kann. Paulchen fordert jeden Tag sein Wettrennen ein, das er – wen wundert's? – locker gewinnt. Zur Belohnung erhält er eine ausgiebige Krauleinheit. Sternchen buddelt nach wie vor gerne (netterweise nur in der Sandkiste), ist folgsamer als Paulchen und findet sich trotz ihres einen Auges (das andere musste die Tierärztin letztes Jahr leider entfernen) in ihrem Revier gut zurecht.

Wir freuen uns jeden Tag über unsere langohrigen Gefährten und sind froh, dass wir sie zu uns geholt haben!

**Viele Grüße aus Bergedorf,
Ihre Familie J.**

Impressum

Herausgeber:

Hamburger Tierschutzverein
von 1841 e. V.
Süderstraße 399
20537 Hamburg
Telefon: 040 211106-0
Telefax: 040 211106-38
E-Mail: redaktion@hamburger-
tierschutzverein.de
Internet: www.hamburger-
tierschutzverein.de

Vorstand (v.i.S.d.P.):

Sandra Gulla, 1. Vorsitzende
Katharine Krause, 2. Vorsitzende
Manfred Graff, Schatzmeister

Spendenkonten:

Hamburger Sparkasse
IBAN: DE03200505501286222888
BIC: HASPDE3333

Deutsche Bank
IBAN: DE28200700000410096200
BIC: DEUTDE3333



Mitglied im Deutschen
Tierschutzbund e. V.

Redaktion:

Sandra Gulla (Leitung),
Sven Fraaß,
Julia Molina

Titelfoto: Lydia Ulbrich

Verlag:

TRCT MEDIEN GmbH
Kohlhöfen 14, 20355 Hamburg
Telefon: 040 35718365
Telefax: 040 35718476
E-Mail: info@trct-medien.de
Internet: www.trct-medien.de

Grafik: Ilka Hagedorn-Gemahl,
27798 Hude

Auflage: 8.000 Exemplare

Klimaneutral gedruckt auf
100 Prozent Recyclingpapier.

Für unverlangt eingereichte Manuskripte, Fotos und sonstige Druckunterlagen wird keine Haftung übernommen. Eine Rücksendung solcher Unterlagen ist nur gegen ausreichendes Rückporto möglich. Nachdruck, Übersetzungen und Vervielfältigungen, auch auszugsweise, sind nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet.

Sehenswert!

Im Wohnzimmer den Horizont erweitern

Wenn es im Winter draußen kalt ist, machen wir es uns gerne im Warmen auf der Couch gemütlich. Dass man dabei auch etwas lernen kann, beweisen zahlreiche, teilweise preisgekrönte Dokumentarfilme zum Thema Tierschutz und (vegane) Ernährung. Zwei besonders inspirierende Filme möchten wir Ihnen hier vorstellen. Laden Sie doch ein paar liebe Menschen ein und machen Sie einen Doku-Filmabend, der sicherlich zu anregenden Diskussionen führen wird.

Das System Milch – Die Wahrheit über die Milchindustrie

„Das System Milch“ ist ein beeindruckender Film über die globale Milchindustrie und ihre Folgen für Tiere, Menschen und Umwelt. Der renommierte Südtiroler Regisseur Andreas Pichler lässt uns hinter die Kulissen der Milchproduktion blicken und zeigt auf, welche Verantwortung Politik und Verbrauchern zukommt.

Das Bild von glücklichen Kühen, die auf idyllischen grünen Weiden grasen und ab und zu gemolken werden, ist heute weiter denn je von der Realität entfernt. Die industriellen Massentierbetriebe, in denen die Milchproduktion effizient getaktet stattfindet, erinnern eher an Fließbänder der Automobilindustrie als an Bauernhöfe. Die Tiere werden als „Hochleistungsmaschinen“ missbraucht: Immer wieder werden die Kühe künstlich befruchtet; nur einen Tag nach der Geburt wird ihnen ihr Kalb weggenommen, sodass die Mütter oft noch tagelang verzweifelt nach ihrem Kind schreien.

Akteure des Milchbusiness aus aller Welt kommen zu Wort: Kleinbauern, Molkereikonzerne, Wissenschaftler, Politiker, Experten und Züchter. „Das System Milch – Die Wahrheit über die Milchindustrie“ lässt Verbraucher nicht länger im Dunkeln stehen und beleuchtet die Zustände, die hinter den fertigen Produkten herrschen.

Das System Milch – Die Wahrheit über die Milchindustrie

Tiberius Film GmbH 2017, ASIN: B074BKFMXS, 13,49 Euro (D), FSK 0

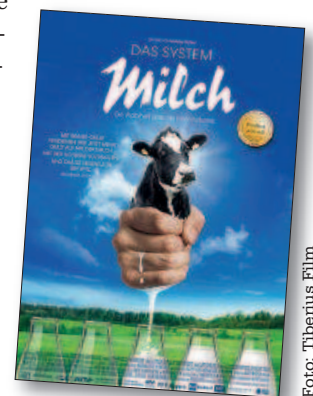


Foto: Tiberius Film

Hope for All. Unsere Nahrung – Unsere Hoffnung

Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Diabetes und Krebs sind Zivilisationsleiden, die in unserer westlichen Gesellschaft leider auf der Tagesordnung stehen. Gleichzeitig hat sich unser Fleischkonsum in den letzten 50 Jahren verfünffacht. Dass zwischen diesen Phänomenen ein eindeutiger Zusammenhang besteht, zeigt die österreichische Autorin und Filmemacherin Nina Messinger eindrucksvoll in ihrem 2016 veröffentlichten Dokumentarfilm „Hope for All“.

Dabei gibt es eine einfache Lösung, um den Tieren, der Umwelt sowie unserer Gesundheit etwas Gutes zu tun: auf eine pflanzliche Ernährung umsteigen. Um diese These zu untermauern, werden im Film die berührenden Geschichten von Menschen erzählt, die durch den Wechsel zu einer veganen Ernährung ihre massiven gesundheitlichen Probleme wieder in den Griff bekommen konnten. Zudem kommen internationale Ernährungswissenschaftler, Mediziner, Umweltexperten und Bauern zu Wort.

„Hope for All“ ist ein Dokumentarfilm, der aufrüttelt, bewegt und vor allem inspiriert: Durch eine so simple Veränderung, die jeden Tag auf unserem eigenen Teller beginnt, können wir das Potential entfalten, den ganzen Planeten wieder ins Gleichgewicht zu bringen und so eine Lösung für viele der dringlichsten Probleme unserer Zeit finden.

Hope for All. Unsere Nahrung – Unsere Hoffnung

Tiberius Film GmbH 2017, ASIN: B01F1YH62E, 9,99 Euro (D), FSK 12

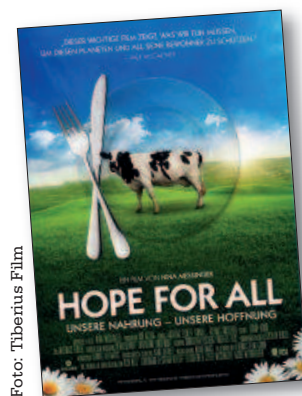


Foto: Tiberius Film



HUNDESCHULE IM HAMBURGER TIERSCHUTZVEREIN

- Artgemäße Hunde-Erziehung nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen
- Arbeiten in kleinen Trainingsschritten mit Erfolg und Spaß für Hund und Halter
- Grundlagen- und Spiel- & Spaß-Kurse
- Veranstaltung von Seminaren (z. B. Lernverhalten von Hunden und Erste Hilfe für Hunde)
- Einzelstunden und Beratungsgespräche bei Verhaltensproblemen
- Gehorsamsprüfung zur Befreiung von der Anleinplicht in Hamburg

Unsere Hundeschule ist anerkannt nach § 15 Abs. 1, Nr. 3e des Hamburger Hundegesetzes, um die für die Haltung eines sogenannten „gefährlichen“ Hundes erforderliche Sachkunde zu vermitteln und besitzt die Erlaubnis nach § 11 Abs. 1, Nr. 8f Tierschutzgesetz zur Anleitung eines Tierhalters bei der Ausbildung seines Hundes.

INFOS UND ANMELDUNG: Susanne David und Vera Düwer, Hundeerzieherinnen und Verhaltensberaterinnen
 BHV/IHK, hundeschule@hamburger-tierschutzverein.de oder mobil: 01520 9086027



Hamburger Tierschutzverein von 1841 e.V.
 Süderstraße 399 | 20537 Hamburg
 www.hamburger-tierschutzverein.de

KinderSonntag

Wie?
kostenlos und ohne Anmeldung

Wann?
jeweils am 1. Sonntag im Monat von 10 bis 12 Uhr

Was?
- viel über Tiere und Tierschutz erfahren
- unsere Tierheimtiere besuchen
- Tierfilme gucken
- malen und basteln

Wo?
Treffpunkt ist der große Saal im Tierheim Süderstraße

Hamburger Tierschutzverein von 1841 e.V.
 Süderstraße 399 | 20537 Hamburg
 Tel.: 040 211106-0
 E-Mail: kontakt@hamburger-tierschutzverein.de

Kinder ab sechs Jahren sind zu folgenden Terminen herzlich eingeladen:

Januar:
Winterpause

4. Februar 2018:
Familienmitglied Hund

4. März 2018:
Wilder Bewohner in der Stadt:
der Fuchs

1. April 2018:
Gesellige Wellensittiche und Papageien

Folgen Sie uns auf:



You Tube

Unser Arche-Noah-Tier 2017: Feli Füchschen



Von jeder
Feli fließen
8 Euro
in unsere
Tierschutz-
arbeit!

Das diesjährige Symboltier für unsere Arche-Noah-Aktion ist Feli, eine junge Rotfuchsdame. Sie steht stellvertretend für alle Füchse dieser Welt, denen ihr Recht, in Freiheit zu leben, genommen wird, weil sie in einer Pelztieranlage gefoltert und für ihren Pelz grausam ermordet werden! Mit umfassender Aufklärungsarbeit zum Thema Pelz, mit Aktionen wie unserer großen Anti-Pelz-Demo und mit der Aufnahme verletzter Tiere in unserer Wildtierstation und anschließender Wiederauswilderung machen wir uns stark für Füchse.

Bitte unterstützen Sie unsere Arbeit durch den Kauf Ihrer Feli und – wenn Sie möchten – eine zusätzliche Spende!

Eine Bestellkarte für Feli Füchschen und andere Arche-Noah-Tiere finden Sie in der Mitte dieses Magazins.

Bitte nutzen Sie zur Bezahlung unser Spendenkonto bei der Hamburger Sparkasse:
IBAN DE03 2005 0550 1286 2228 88, BIC HASPDEHHXX